

## Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl am 24. Mai 2021

### Pfingstmontag 2021, Prädikant Jan Oldigs

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Pfingstmontag steht im ersten Korintherbrief im 12. Kapitel (1. Kor 12, 4 – 11). Paulus schreibt darin:

“Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. Durch **einen jeden** offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.“ Worte der Heiligen Schrift. Amen.

Das Pfingstfest geht im gesellschaftlichen Bewusstsein im Vergleich zu Weihnachten und auch im Vergleich zu Karfreitag und Ostern ein wenig unter.

Auch für mich war Pfingsten lange etwas, das sich schwer verstehen ließ.

Heute ist das anders. Pfingsten ist für mich ein besonders wichtiges Fest im Kirchenjahr. Pfingsten 2012 bin ich als Lektor und Pfingsten 2018 als Prädikant eingeführt worden. Ich habe diese Tage bewusst ausgewählt, weil sie mich auf eine Erfahrung verweisen, an die ich mich gerade im Amt der Verkündigung immer wieder zurückerinnere. Sie ist ein Wegweiser für mich.

Es ist die Erfahrung, dass es nicht wir sind, die den Glauben und das Gelingen machen können. Sondern, dass der Glaube, das Erkennen, das Vertrauen, und vieles mehr in unserem Leben, dass dies ein Geschenk Gottes an uns ist, welches uns durch seinen Heiligen Geist zuteilwird.

Es ist schwer zu beschreiben, aber es entspricht zutiefst meinem eigenen Erleben, dass nicht der Gottesdienst als solcher, nicht die Predigt die ich halte, nicht das Abendmahl als solches, nicht das Bibelstudium und auch nicht das Gebet für sich genommen uns in Berührung mit Gott bringen. Sondern, dass es genau eben jener Heilige Geist ist, welcher den Faden zu Gott bestehen lässt. Und diese Erfahrung, die gilt auch für vieles andere mehr in unserem Leben.

Die Erfahrung spiegelt sich auch im heutigen Predigttext und bedeutet für mich zweierlei:

Zum einen: Entlastung. Entlastung! Wir können das Gelingen nicht nur nicht selbst machen, wir müssen es auch garnicht machen. Dass ich mir in meinem Amt alle Mühe mit dem Gottesdienst gebe, mit den Liedern, den Gebeten, der Predigt, das ist meine Verantwortung. Aber dass sich das Wort Gottes tatsächlich im Herzen der Gemeinde ausgießt, dass ein jeder von uns etwas heute mitnimmt und gestärkt wird, das ist nicht in meiner Macht. Das bewirkt Gott allein und sein Heiliger Geist.

Erst durch den Heiligen Geist wird das Abendmahl, wird die Predigt im Ohr des Zuhörers, wird das Wort Gottes fruchtbar. Ein Kirchenvorsteher, ein Pastor, jeder Haupt- und Ehrenamtliche und auch ein jeder Christ für sich allein – jeder trägt eine Verantwortung sich zu bemühen und mit seinem Auftrag sorgsam umzugehen. Aber niemand von uns kann oder muss das Gelingen bewirken. Das liegt allein in Gottes Hand.

Und das gilt im Übrigen auch für alle anderen Bereiche in unserem Leben. Der Arzt oder die Ärztin mit ihren Patienten. Der pflegende Angehörige für die ihm vertrauten Menschen. Der Freund für seinen Freund in Not, der Vater für seinen Sohn, der Vorgesetzte für seine Mitarbeiter, der Mensch im Allgemeinen für seinen Nächsten. Wir alle haben einen Auftrag an unseren Nächsten, das schon. Aber weder können, noch müssen wir das Gelingen bewirken. Wer ist unter uns, der seiner Lebens-Länge auch nur eine Elle zusetzen kann, wie sehr er sich auch darum sorgt? (Matthäus 6,17)? Niemand kann das, als Gott allein und sein Heiliger Geist.

Für mich ist das eine riesige Befreiung, die Verantwortung des Gelingens nicht zu tragen.

Und zum anderen neben der Entlastung: die Zuversicht und Hoffnung. Denn nicht nur können und müssen wir das Gelingen nicht machen. Wir dürfen auch noch gleich darauf vertrauen, dass ein anderer es kann und will und macht. „Siehe ich bin bei Euch alle Tage“ – erinnert uns der Altar. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der niemals loslässt das Werk seiner Hände – damit haben wir den Gottesdienst begonnen. Dieser Kelch, den wir nachher empfangen, dieser Kelch ist der erneuerte Bund, das neue Testament, Blut das vergossen wird zur Vergebung unserer Sünden. Für das, was wir schuldig bleiben, was wir nicht schaffen können.

Egal um welche Dinge es geht: Wir können und wir müssen es nicht bewirken. Achtsamkeit, Bemühen, Ernsthaftigkeit – alles das darf erwartet werden. Aber das Gelingen selbst, das liegt nicht in unsere Hand. Das alles bewirkt kein geringerer als Gott selbst, der uns eben jenen Heiligen Geist schenkt. Dem selbst Karfreitag am Kreuz nichts entglitten ist, sondern der in Ostern ein für alle mal die Dinge klargestellt und den Tod überwunden hat. Dieser eine ist derjenige, welcher diese Kirche trägt. Und der auch uns und die uns anvertrauten Nächsten leiten kann und will und der Gelingen - auf welchem Wege auch immer - bewirkt.

Und übrigens, das finde ich an diesem Text auch ganz wunderbar: „Durch **einen jeden** offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“ Jeder von uns! Egal wir klein und schwach und krank und sorgenvoll und vielleicht auf andere angewiesen wir sind. Allein durch unsere pure Existenz und Anwesenheit sind wir wichtig und wirken wir. Geben vielleicht Aufgabe, geben Nähe, denken an jemanden, beten für jemanden, ... wie auch immer. Es gibt es schlichtweg nicht, dass wir nichts bewirken. Es sind halt unterschiedliche Gaben.

Von daher, wenn ich die Zeilen noch einmal lese, dann wird mir persönlich warm ums Herz: Verschiedene Gaben, verschiedene Ämter, verschiedene Kräfte – aber ein Geist, ein Gott, einer der alles bewirkt und einem jeden von uns das seine zuteilt, wie er es will.

Das wünsche ich uns allen: Dass wir das annehmen können. Dass wir uns entlastet fühlen von der Verantwortung, dass wir das Gelingen bewirken müssen – denn das können wir nicht. Und dass wir vertrauen können, dass derjenige, der alles durch uns mit seinem Geist bewirken kann, niemals, niemals nie loslassen wird das Werk seiner Hände.

Amen.

Kanzelsegen:

Liturg:        Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure  
                  Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.